

Das Pinguin-Prinzip - geistliche Lektionen

Video: Das Pinguin-Prinzip - Eckart von Hirschhausen

<https://www.youtube.com/watch?v=tOxywMaE8GY>

Das Bild des Pinguins - Fehlkonstruktion

An Land wirkt er unbeholfen, fast komisch – kurze Beine, watschelnder Gang, nicht sehr elegant.

Der Pinguin ist an Land unbeholfen und leichte Beute für natürliche Feinde. Doch im Wasser entfaltet er seine Bestimmung. Seine Talente und seine Stärken kommen im Wasser zum tragen.

Wisst ihr warum der Pinguin oben schwarz und unten weiß ist?

Damit er für seine Feinde von oben und unten nicht erkennbar ist!

Ich will mit euch in den nächsten Minuten auf eine Entdeckungsreise gehen. Wir wollen uns anschauen wie du mit Gottes Hilfe und seiner Führung neue Wege gehen kannst. Wie komme ich meinem Element näherkannst (runter von deiner Eisscholle), was es dafür braucht, wie du anfangen kannst zu fliegen und wie Gott dich überraschen kann auf dieser Reise.

1. Du bist Kind Gottes (deine Identität)

Eph. 1, 5 „Von allem Anfang an hat er uns dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Söhne und Töchter zu werden. Das war sein Plan, so hat er es beschlossen (NGU 2011)

Bevor wir über Berufung, Sinn des Lebens nachdenken ist dies die unerschütterliche Grundfeste auf der wir als Menschen als bekennende Christen stehen.

Die Beziehung mit deinem Schöpfer ist ein lebenslanger Reifeprozess für uns als Christen. Gott streckt sich 24/7 an 365 Tagen nach dir aus.

2. Du hast besondere Gaben (auf die Suche gehen)

Bevor du dein Element, dein richtiges Umfeld für dich erkennen kannst ist es vor dem Sprung ins, vielleicht kalte, Wasser notwendig sich selbst zu kennen und seine eigenen Gaben & Talente.

Die Wort Gottes betont, dass jeder Mensch von Gott einzigartig geschaffen und begabt ist.

1. Korinther 12,4 (NGU2011) „Es gibt viele verschiedene Gaben, aber es ist ein und derselbe Geist, der sie uns zuteilt“

(Römer 12,4 NGU2011) Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat.

Jeder Mensch hat Gaben und Talente. In dem Bild vom Pinguin geht es darum dem eigenen Pinguin auf die Spur zu kommen.

Wir haben alle denselben Himmel über uns, aber nicht denselben Horizont vor uns.

Dein Horizont, deine Perspektive ist nicht die meine.

Was ist dann zu tun, wenn ich, nun erkannt habe was meine Talente, Gaben und Fertigkeiten sind?

Was nützen die besten Gaben, wenn ich nicht den Ort / die Gelegenheiten habe wo ich Sie einsetzen kann.

3. Das richtige Umfeld finden (sich lieben und annehmen lernen)

Wenn ein Pinguin sein Leben nur an Land verbringt ist er nicht in seinem Element. Er wird verhungern, wenn er nicht den Weg ins Wasser sucht und ist leichte Beute für seine Feinde. Erst im Wasser zeigt sich seine wahre Stärke seine einzigartigen Talente.

Bsp. Ein talentierter Sportler bleibt nicht beim Dorfverein, er arbeitet daraufhin eines Tages bei einem guten Verein Meisterschaften zu erringen. Wenn du super rechnen kannst wirst du vermutlich Mathematik studieren, wenn du gut auf Menschen zugehen kannst und zuhören kannst wirst du vielleicht Therapeutin oder Psychologin...

Rückblick zur 1. Kind Gottes Mentalität

Als Kind Gottes sind wir aus unserer Kindschaft heraus alle Missionare. Wir alle hatten zu einem bestimmten Zeitpunkt in unserem Leben eine Begegnung mit dem lebendigen Gott, seinem Sohn Jesus Christus und dem heiligen Geist. Wir sind zu Zeugen der Liebe und Gnade, Zeugen der Veränderungskraft des Glaubens geworden.

Wenn du also nicht runter von deiner Eisscholle gehst, verfehlst du die Idee / deinen Auftrag den Gott in dich hineingelegt hat.

»Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man denn ginge.« Schweizer Lyriker Kurt Marti
Es geht nicht darum, wie fähig du bist, sondern ob du dich in der passenden Umgebung befindest, in der du deine Stärken ausleben kannst.

Was kann ich, wer bin ich, und in welchem Umfeld bewege ich mich? Nicht: Wie bin ich dahin gekommen, sondern: Wie komme ich vielleicht woanders hin, wo können sich meine Gaben und Talente entfalten.

Schlussendlich wollen wir mit dem was wir tagaus, tagein tun glücklich sein und das Gefühl haben wirksam zu sein und Bedeutung zu haben.

„Man will nicht nur glücklich sein, sondern glücklicher als die anderen. Und das ist deshalb so schwer, weil wir die anderen für glücklicher halten, als sie sind.« (Charles-Louis de Montesquieu)

(Eph.2,8-10). Denn was wir sind, ist Gottes Werk; er hat uns durch Jesus Christus dazu geschaffen, das zu tun, was gut und richtig ist. Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen. Die Werke tun wir nicht um Gottes Wohlwollen zu erhalten, sondern weil wir Gott unsere Liebe und Dankbarkeit ausdrücken wollen, dass er uns durch das Geschenk des Glaubens seine Gnade erwiesen hat.

Wir leben in unruhigen Zeiten. Es scheint als würde es keine einfachen Antworten und schon gar keine Lösungen für schief laufende Dinge mehr zu geben. Heute ist man mit seiner Meinung mit seiner Haltung zu einer bestimmten gesellschaftlichen Thematik Rechts, morgen links. Angst hat sich breitgemacht seine Meinung frei zu äußern.

Umso wichtiger ist es, seinen inneren Kompass (seinen Gott) zu kennen, sich gleichzeitig **nicht aus der Welt zurückzuziehen**, sondern in sie hineinzuwirken. Für uns Christen gilt nicht rechts oder links, wir sind herausgerufen in oben und unten zu denken und zu handeln.

Etwa 60 Bibelstellen fordern uns dazu auf, das wir uns nicht nur um uns selber und unsere Glaubenserfahrungen drehen. Ich und mein Jesus, uns geht's gut!!

(Joh. 15,16 EÜ) Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt: Ich habe euch dazu bestimmt, zu gehen und Frucht zu tragen – Frucht, die Bestand hat. Wenn ihr dann den Vater[2] in meinem Namen um etwas bittet, wird er es euch geben, was immer es auch sei (Mk. 4,21 EÜ) Weiter sagte Jesus zu ihnen: »Bringt man etwa eine Lampe 'in einen Raum', um sie unter ein Gefäß oder unter das Bett zu stellen? Nein, man stellt sie auf den Lampenständer.

Nichts ist schlimmer als nichts zu tun, nicht loszugehen. Wie sagt man so schön: Stillstand ist Rückschritt“

„Was du tust, macht einen Unterschied, und du musst entscheiden, welche Art von Unterschied du machen möchtest“ (Jane Goodall)

Und nur Mut: Du kannst keine falschen Entscheidungen treffen! Keine Entscheidung zu treffen ist falsch!

In einer kaputten Welt versucht Gott durch dich und mich seine ursprünglich angedachte Ordnung (aus den ersten zwei Kapiteln der Bibel) wiederherzustellen.

4. Schwachheit als Stärke

Und du wirst feststellen, dass es trotzdem Momente der Unsicherheit gibt. Wenn du die ersten Schritte gemacht hast, kann es durchaus Gegenwind geben. Doch Gott sieht nicht auf die äußere Form, sondern er sieht auf dein Herz. Vielleicht wirst du Federn lassen, dich verlaufen, das ist OK. Dann komm auch gerne zurück zur Eisscholle.

Umwege erhöhen die Ortskenntnis. Umwege sind ärgerlich (Beispiel Ortssperre Pliening) Was für mich wie Schwäche erscheint, ist in Gottes Augen Stärke.

(2. Korinther 12,10 EÜ) Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

(Phil. 4,13 EÜ) Alles vermag ich durch den, der mich stärkt.

5. Vertrauen auf Gottes Führung

Das Entscheidende ist nicht, sich mit aller Kraft selbst in Szene zu setzen, auf eigene Faust loszuschwimmen und sich selbst seine Route zurechtzulegen. Wir dürfen in allem unserem Handeln, denken und Fühlen unserem Gott vertrauen.

Der Ort, an dem wir üben können und auch überprüfen können, ob wir noch im richtigen Umfeld sind, ist die Gemeinschaft der Gläubigen – die Gemeinde

(Römer 12, 5EÜ)

Genauso sind wir alle – wie viele 'und wie unterschiedlich' wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen.

Wir sind füreinander gemacht, nicht gegeneinander!



[Emperor penguins huddle to endure windchills of -60°](#)

Bild von Gemeinde:

-89 Grad die jemals tiefste gemessene Temperatur am Südpol
Winde von bis zu 200 km/h

Alleine ist hier ein Überleben nicht möglich. Nur in der Gemeinschaft als sog. Huddle ist es möglich. In der Mitte kann es bis zu +40 Grad warm werden.

Vorlesen Seite 87

Zusammenfassung

Was sind nun zusammenfassend die Lektionen des Pinguin-Prinzips

- Jeder Mensch hat Gaben, die Gott ihm geschenkt hat
- Entscheidend ist, den Raum zu finden, in dem deine Gaben & Talente aufblühen.
- Du bist berufen deinen Glauben von innen nach Außen zu tragen
- Schwächen sind in Ordnung. Umwege erhöhen die Ortskenntnis.
- Vertrauen auf Gottes Führung

Du bist eine Geliebte / ein Geliebter Gottes. Du bist Kind Gottes.